



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lessings sämtliche Werke

in 20 Bänden

Emilia Galotti [u.a.]

Lessing, Gotthold Ephraim

Stuttgart, [1882?]

Erster Aufzug.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65077](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65077)

Erster Aufzug.

Szene: Flur in Nathans Hause.

I. Auftritt.

Nathan von der Reise kommend. Daja ihm entgegen.

Daja.

Er ist es! Nathan! — Gott sei ewig Dank,
Daß Ihr doch endlich einmal wiederkommt.

Nathan.

Ja, Daja; Gott sei Dank! Doch warum endlich?
Hab' ich denn eher wiederkommen wollen?
Und wiederkommen können? Babylon 5
Ist von Jerusalem, wie ich den Weg,
Seitab bald rechts, bald links, zu nehmen bin
Genötigt worden, gut zweihundert Meilen;
Und Schulden einkassieren ist gewiß
Auch kein Geschäft, das merklich fördert, das 10
So von der Hand sich schlagen läßt.

Daja.

O Nathan,

Wie elend, elend hättet Ihr indes
Hier werden können! Euer Haus . . .

Nathan.

Das brannte.

So hab' ich schon vernommen. — Gebe Gott,
Daß ich nur alles schon vernommen habe! 15

Daja.

Und wäre leicht von Grund aus abgebrannt.

Nathan.

Dann, Daja, hätten wir ein neues uns
Gebaut; und ein bequemerer.

Daja.

Schon wahr! —
Doch Recha wär' bei einem Haare mit
Verbrannt.

20

Nathan.

Verbrannt? Wer? meine Recha? sie? —
Das hab' ich nicht gehört. — Nun dann! So hätte
Ich keines Hauses mehr bedurft. — Verbrannt
Bei einem Haare! — Ha! sie ist es wohl!
Ist wirklich wohl verbrannt! — Sag' nur heraus!
Heraus nur! — Töte mich: und martre mich
Nicht länger. — Ja, sie ist verbrannt.

25

Daja.

Wenn sie
Es wäre, würdet Ihr von mir es hören?

Nathan.

Warum erschreckest du mich denn? — O Recha!
O meine Recha!

Daja.

Eure? Eure Recha?

Nathan.

Wenn ich mich wieder je entwöhnen müßte,
Dies Kind mein Kind zu nennen!

30

Daja.

Nennt Ihr alles,
Was Ihr besitzt, mit eben so viel Rechte
Das Eure?

Nathan.

Nichts mit größerm! Alles, was
Ich sonst besitze, hat Natur und Glück
Mir zugeteilt. Dies Eigentum allein
Dank' ich der Tugend.

35

Daja.

O, wie teuer laßt
Ihr Eure Güte, Nathan, mich bezahlen!
Wenn Güt', in solcher Absicht ausgeübt,
Noch Güte heißen kann!

Nathan.

In solcher Absicht?

In welcher?

40

Daja.

Mein Gewissen . . .

Nathan.

Daja, laß
Vor allen Dingen dir erzählen . . .

Daja.

Mein
Gewissen, sag' ich . . .

Nathan.

Was in Babylon
Für einen schönen Stoff ich dir gekauft.
So reich, und mit Geschmack so reich! Ich bringe
Für Recha selbst kaum einen schönern mit.

45

Daja.

Was hilft's? Denn mein Gewissen, muß ich Euch
Nur sagen, läßt sich länger nicht betäuben.

Nathan.

Und wie die Spangen, wie die Ohrgehenge,
Wie Ring und Kette dir gefallen werden,
Die in Damaskus ich dir ausgesucht:
Verlanget mich zu sehn.

50

Daja.

So seid Ihr nun!
Wenn Ihr nur schenken könnt! nur schenken könnt!

Nathan.

Nimm du so gern, als ich dir geb': — und schweig!

Daja.

Und schweig! Wer zweifelt, Nathan, daß Ihr nicht
Die Ehrlichkeit, die Großmut selber seid?
Und doch . . .

55

Nathan.

Doch bin ich nur ein Jude. — Gelt,
Das willst du sagen?

Daja.

Was ich sagen will,
Das wißt Ihr besser.

Nathan.

Nun, so schweig!

Daja.

Ich schweige.

Was Sträfliches vor Gott hierbei geschieht
Und ich nicht hindern kann, nicht ändern kann, — 60
Nicht kann, — komm' über Euch!

Nathan.

Komm' über mich! —

Wo aber ist sie denn? wo bleibt sie? — Daja,
Wenn du mich hintergehst! — Weiß sie es denn,
Daß ich gekommen bin?

Daja.

Das frag' ich Euch!

Noch zittert ihr der Schreck durch jede Nerve. 65
Noch malet Feuer ihre Phantasie
Zu allem, was sie malt. Im Schlafe wacht,
Im Wachen schläft ihr Geist: bald weniger
Als Tier, bald mehr als Engel.

Nathan.

Armes Kind!

Was sind wir Menschen! 70

Daja.

Diesen Morgen lag

Sie lange mit verschloßnem Aug' und war
Wie tot. Schnell fuhr sie auf und rief: „Horch! horch!
„Da kommen die Kamele meines Vaters!
„Horch! seine sanfte Stimme selbst!“ — Indem
Brach sich ihr Auge wieder: und ihr Haupt, 75
Dem seines Armes Stütze sich entzog,
Stürzt auf das Rissen. — Ich, zur Pfort' hinaus!
Und sieh: da kommt Ihr wahrlich! kommt Ihr wahrlich! —
Was Wunder! ihre ganze Seele war
Die Zeit her nur bei Euch — und ihm. — 80

Nathan.

Bei ihm?

Bei welchem Ihm?

Daja.

Bei ihm, der aus dem Feuer

Sie rettete.

Nathan.

Wer war das? wer? — Wo ist er?

Wer rettete mir meine Necha? wer?

Daja.

Ein junger Tempelherr, den wenig Tage
Zuvor man hier gefangen eingebracht
Und Saladin begnadigt hatte.

85

Nathan.

Wie?

Ein Tempelherr, dem Sultan Saladin
Das Leben ließ? Durch ein geringres Wunder
War Recha nicht zu retten? Gott!

Daja.

Dhn' ihn,

Der seinen unvermuteten Gewinnst
Frisch wieder wagte, war es aus mit ihr.

90

Nathan.

Wo ist er, Daja, dieser edle Mann? —
Wo ist er? Führe mich zu seinen Füßen.
Ihr gabt ihm doch vors erste, was an Schätzen
Ich euch gelassen hatte? gabt ihm alles?
Verspracht ihm mehr? weit mehr?

95

Daja.

Wie konnten wir?

Nathan.

Nicht? nicht?

Daja.

Er kam, und niemand weiß, woher.
Er ging, und niemand weiß, wohin. — Dhn' alle
Des Hauses Rundschaft, nur von seinem Ohr
Geleitet, drang mit vorgespitztem Mantel
Er kühn durch Flamm' und Rauch der Stimme nach,
Die uns um Hilfe rief. Schon hielten wir
Ihn für verloren, als aus Rauch und Flamme
Mit eins er vor uns stand, im starken Arm
Empor sie tragend. Kalt und ungerührt
Vom Jauchzen unsers Danks, setzt seine Beute
Er nieder, drängt sich unters Volk und ist —
Verschwunden!

100

105

Nathan.

Nicht auf immer, will ich hoffen.

Daja.

Nachher die ersten Tage sahen wir

Ihn untern Palmen auf und nieder wandeln,
 Die dort des Auferstandnen Grab umschatten.
 Ich nahte mich ihm mit Entzücken, dankte,
 Erhob, entbot, beschwor, — nur einmal noch
 Die fromme Kreatur zu sehen, die
 Nicht ruhen könne, bis sie ihren Dank
 Zu seinen Füßen ausgeweinete.

115

Nathan.

Nun?

Daja.

Umsonst! Er war zu unsrer Bitte taub
 Und goß so bitterm Spott auf mich besonders . . .

Nathan.

Bis dadurch abgeschreckt . . .

Daja.

Nichts weniger!

Ich trat ihn jeden Tag von neuem an,
 Ließ jeden Tag von neuem mich verhöhnen.
 Was litt ich nicht von ihm! Was hätt' ich nicht
 Noch gern ertragen! — aber lange schon
 Kommt er nicht mehr, die Palmen zu besuchen,
 Die unsers Auferstandnen Grab umschatten;
 Und niemand weiß, wo er geblieben ist. —
 Ihr staunt? Ihr sinnt?

120

125

Nathan.

Ich überdenke mir,
 Was das auf einen Geist, wie Rechas, wohl
 Für Eindruck machen muß. Sich so verschmäht
 Von dem zu finden, den man hochzuschätzen
 Sich so gezwungen fühlt; so weggestoßen
 Und doch so angezogen werden. — Traun,
 Da müssen Herz und Kopf sich lange zanken,
 Ob Menschenhaß, ob Schwermut siegen soll.
 Oft siegt auch keines, und die Phantasie,
 Die in den Streit sich mengt, macht Schwärmer,
 Bei welchen bald der Kopf das Herz, und bald
 Das Herz den Kopf muß spielen. — Schlimmer Tausch! —
 Das letztere, verkenn' ich Recha nicht,
 Ist Recha's Fall: sie schwärmt.

130

135

140

Daja.

Allein so fromm,

So liebenswürdig!

Nathan.

Ist doch auch geschwärmt!

Daja.

Bornehmlich eine — Grille, wenn Ihr wollt,
 Ist ihr sehr wert. Es sei ihr Tempelherr
 Kein Irdischer und keines Irdischen;
 Der Engel einer, deren Schutze sich 145
 Ihr kleines Herz von Kindheit auf so gern
 Vertrauet glaubte, sei aus seiner Wolke,
 In die er sonst verhüllt, auch noch im Feuer,
 Um sie geschwebt, mit eins als Tempelherr
 Hervorgetreten. — Lächelt nicht! — Wer weiß? 150
 Laßt lächelnd wenigstens ihr einen Wahn,
 In dem sich Jud' und Christ und Muselman
 Vereinigen; — so einen süßen Wahn!

Nathan.

Auch mir so süß! — Geh, wackre Daja, geh;
 Sieh, was sie macht, ob ich sie sprechen kann. — 155
 Sodann such' ich den wilden, launigen
 Schutzengel auf. Und wenn ihm noch beliebt,
 Hiernieden unter uns zu wallen, noch
 Beliebt, so ungesittet Ritterschaft
 Zu treiben: find' ich ihn gewiß und bring' 160
 Ihn her.

Daja.

Ihr unternehmet viel.

Nathan.

Macht dann
 Der süße Wahn der süßern Wahrheit Platz: —
 Denn, Daja, glaube mir, dem Menschen ist
 Ein Mensch noch immer lieber als ein Engel —
 So wirfst du doch auf mich, auf mich nicht zürnen, 165
 Die Engelschwärmerin geheilt zu sehn?

Daja.

Ihr seid so gut und seid zugleich so schlimm!
 Ich geh'! — Doch hört! doch seht! — Da kommt sie selbst.

2. Auftritt.

Recha und die Vorigen.

Recha.

So seid Ihr es doch ganz und gar, mein Vater?
 Ich glaubt', Ihr hättet Eure Stimme nur
 Vorausgeschickt. Wo bleibt Ihr? Was für Berge,
 Für Wüsten, was für Ströme trennen uns
 Denn noch? Ihr atmet Wand an Wand mit ihr
 Und eilt nicht, Eure Recha zu umarmen?
 Die arme Recha, die indes verbrannte! —
 Fast, fast verbrannte! Fast nur. Schaudert nicht!
 Es ist ein garst'ger Tod, verbrennen. D!

Nathan.

Mein Kind! mein liebes Kind!

Recha.

Ihr mußtet über
 Den Euphrat, Tigris, Jordan, über — wer
 Weiß, was für Wasser all? — Wie oft hab' ich
 Um Euch gezittert, eh das Feuer mir
 So nahe kam! Denn seit das Feuer mir
 So nahe kam, dünkt mich im Wasser sterben
 Erquickung, Labsäl, Rettung. — Doch Ihr seid
 Ja nicht ertrunken; ich, ich bin ja nicht
 Verbrannt. Wie wollen wir uns freun und Gott,
 Gott loben! Er, er trug Euch und den Nachen
 Auf Flügeln seiner unsichtbaren Engel
 Die ungetreuen Ström' hinüber. Er,
 Er winkte meinem Engel, daß er sichtbar
 Auf seinem weißen Fittiche mich durch
 Das Feuer trüge —

Nathan.

(Weißem Fittiche!

Ja, ja! der weiße, vorgesprenzte Mantel
 Des Tempelherrn.)

Recha.

Er sichtbar, sichtbar mich
 Durchs Feuer trüg', von seinem Fittiche
 Berweht. — Ich also, ich hab' einen Engel
 Von Angesicht zu Angesicht gesehn,
 Und meinen Engel.

Nathan.

Recha wär' es wert
Und würd' an ihm nichts Schöneres sehn, als er
An ihr.

Recha (lächelnd).

Wem schmeichelt Ihr, mein Vater? wem?
Dem Engel oder Euch? 200

Nathan.

Doch hätt' auch nur
Ein Mensch — ein Mensch, wie die Natur sie täglich
Gewährt, — dir diesen Dienst erzeigt: er müßte
Für dich ein Engel sein. Er müßt' und würde.

Recha.

Nicht so ein Engel, nein! ein wirklicher;
Es war gewiß ein wirklicher! — Habt Ihr,
Ihr selbst die Möglichkeit, daß Engel sind,
Daß Gott zum Besten derer, die ihn lieben,
Auch Wunder könne thun, mich nicht gelehrt?
Ich lieb' ihn ja. 205

Nathan.

Und er liebt dich und thut
Für dich und deinesgleichen stündlich Wunder,
Ja, hat sie schon von aller Ewigkeit
Für euch gethan. 210

Recha.

Das hör' ich gern.

Nathan.

Wie? weil
Es ganz natürlich, ganz alltäglich klänge,
Wenn dich ein eigentlicher Tempelherr
Gerettet hätte: sollt' es darum weniger
Ein Wunder sein? — Der Wunder höchstes ist,
Daß uns die wahren, echten Wunder so
Alltäglich werden können, werden sollen.
Ohn' dieses allgemeine Wunder hätte
Ein Denkender wohl schwerlich Wunder je
Genannt, was Kindern bloß so heißen müßte,
Die gaffend nur das Ungewöhnlichste,
Das Neueste nur verfolgen. 215

Daja (zu Nathan).

Wollt Ihr denn
Ihr ohnedem schon überspanntes Hirn 220

225

Durch solcherlei Subtilitäten ganz
Zersprengen?

Nathan.

Laß mich! — Meiner Recha wär'
Es Wunders nicht genug, daß sie ein Mensch
Gerettet, welchen selbst kein kleines Wunder 230
Erst retten müssen? Ja, kein kleines Wunder!
Denn wer hat schon gehört, daß Saladin
Je eines Tempelherrn verschont? daß je
Ein Tempelherr von ihm verschont zu werden
Verlangt? gehofft? ihm je für seine Freiheit
Mehr als den ledern Gurt geboten, der 235
Sein Eisen schleppt; und höchstens seinen Dolch?

Recha.

Das schließt für mich, mein Vater. — Darum eben
War das kein Tempelherr; er schien es nur. —
Kömmt kein gefangner Tempelherr je anders
Als zum gewissen Tode nach Jerusalem; 240
Geht keiner in Jerusalem so frei
Umher: wie hätte mich des Nachts freiwillig
Denn einer retten können?

Nathan.

Sieh! wie sinnreich.
Jetzt, Daja, nimm das Wort. Ich hab' es ja
Von dir, daß er gefangen hergeschickt 245
Ist worden. Ohne Zweifel weißt du mehr.

Daja.

Nun ja. — So sagt man freilich; — doch man sagt
Zugleich, daß Saladin den Tempelherrn
Begnadigt, weil er seiner Brüder einem,
Den er besonders lieb gehabt, so ähnlich sehe. 250
Doch da es viele zwanzig Jahre her,
Daß dieser Bruder nicht mehr lebt, — er hieß,
Ich weiß nicht wie; — er blieb, ich weiß nicht wo: —
So klingt das ja so gar — so gar unglaublich,
Daß an der ganzen Sache wohl nichts ist. 255

Nathan.

Oi, Daja! Warum wäre denn das so
Unglaublich? Doch wohl nicht — wie's wohl geschieht —
Um lieber etwas noch Unglaublichers

Zu glauben? — Warum hätte Saladin,
 Der sein Geschwister insgesamt so liebt,
 In jüngern Jahren einen Bruder nicht
 Noch ganz besonders lieben können? — Pflegen
 Sich zwei Gesichter nicht zu ähneln? — Ist
 Ein alter Eindruck ein verlornen? — Wirft
 Das Nämliche nicht mehr das Nämliche? —
 Seit wann? — Wo steckt hier das Unglaubliche? —
 Ei freilich, weise Daja, wär's für dich
 Kein Wunder mehr; und deine Wunder nur
 Bedürf . . . verdienen, will ich sagen, Glauben.

Daja.

Ihr spottet. 270

Nathan.

Weil du meiner spottest. — Doch
 Auch so noch, Recha, bleibet deine Rettung
 Ein Wunder, dem nur möglich, der die strengsten
 Entschlüsse, die unbändigsten Entwürfe
 Der Könige, sein Spiel — wenn nicht sein Spott —
 Gern an den schwächsten Fäden lenkt.

Recha.

Mein Vater!

Mein Vater, wenn ich irr', Ihr wißt, ich irre
 Nicht gern.

Nathan.

Vielmehr, du läßt dich gern belehren. —
 Sieh! eine Stirn, so oder so gewölbt;
 Der Rücken einer Nase, so vielmehr
 Als so geführet; Augenbraunen, die
 Auf einem scharfen oder stumpfen Knochen
 So oder so sich schlängeln; eine Linie,
 Ein Bug, ein Winkel, eine Falt', ein Mal,
 Ein Nichts auf eines wilden Europäers
 Gesicht: — und du entkommst dem Feur, in Asien!
 Das wär' kein Wunder, wundersücht'ges Volk?
 Warum bemüht ihr denn noch einen Engel?

Daja.

Was schadet's — Nathan, wenn ich sprechen darf —
 Bei alledem, von einem Engel lieber
 Als einem Menschen sich gerettet denken?
 Fühlt man der ersten unbegreiflichen

Ursache seiner Rettung nicht sich so
Viel näher?

Nathan.

Stolz! und nichts als Stolz! Der Topf
Von Eisen will mit einer silbern Zange
Gern aus der Glut gehoben sein, um selbst 295
Ein Topf von Silber sich zu dünken. — Pah! —
Und was es schadet, fragst du? was es schadet?
Was hilft es? dürft' ich nur hinwieder fragen. —
Denn dein „Sich Gott um so viel näher fühlen“
Ist Unsinn oder Gotteslästerung. — 300
Allein es schadet; ja, es schadet allerdings. —
Kommt! hört mir zu. — Nicht wahr? dem Wesen, das
Dich rettete, — es sei ein Engel oder
Ein Mensch, — dem möchtet ihr, und du besonders,
Gern wieder viele große Dienste thun? — 305
Nicht wahr? — Nun, einem Engel, was für Dienste,
Für große Dienste könnt ihr dem wohl thun?
Ihr könnt ihm danken; zu ihm seufzen, beten;
Könnt in Entzückung über ihn zerschmelzen;
Könnt an dem Tage seiner Feier fasten, 310
Almosen spenden. — Alles nichts. — Denn mich
Däucht immer, daß ihr selbst und euer Nächster
Hierbei weit mehr gewinnt als er. Er wird
Nicht fett durch euer Fasten, wird nicht reich
Durch eure Spenden, wird nicht herrlicher
Durch eur Entzücken, wird nicht mächtiger 315
Durch eur Vertraun. Nicht wahr? Allein ein Mensch!

Daja.

Ei freilich hätt' ein Mensch, etwas für ihn
Zu thun, uns mehr Gelegenheit verschafft.
Und Gott weiß, wie bereit wir dazu waren! 320
Allein er wollte ja, bedurfte ja
So völlig nichts, war in sich, mit sich so
Bergnügiam, als nur Engel sind, nur Engel
Sein können.

Recha.

Endlich, als er gar verschwand . . .

Nathan.

[325

Verschwand? — Wie denn verschwand? — Sich untern Palmen

Nicht ferner sehen ließ? — Wie? oder habt
Ihr wirklich schon ihn weiter aufgesucht?

Daja.

Das nun wohl nicht.

Nathan.

Nicht, Daja? nicht? — Da sieh
Nun, was es schadet! — Grausame Schwärmerinnen! —
Wenn dieser Engel nun — nun krank geworden! . . . 330

Recha.

Krank!

Daja.

Krank! Er wird doch nicht!

Recha.

Welch kalter Schauer
Befällt mich! — Daja! — Meine Stirne, sonst
So warm, fühl'! ist auf einmal Eis.

Nathan.

Er ist

Ein Franke, dieses Klimas ungewohnt.
Ist jung, der harten Arbeit seines Standes,
Des Hungerns, Wachens ungewohnt. 335

Recha.

Krank! krank!

Daja.

Das wäre möglich, meint ja Nathan nur.

Nathan.

Nun liegt er da! hat weder Freund, noch Geld,
Sich Freunde zu besolden.

Recha.

Ah, mein Vater!

Nathan.

Liegt ohne Wartung, ohne Rat und Zuspruch,
Ein Raub der Schmerzen und des Todes da! 340

Recha.

Wo? wo?

Nathan.

Er, der für eine, die er nie
Gefannt, gesehn — genug, es war ein Mensch —
Ins Feuer sich stürzte . . .

Daja.

Nathan, schonet ihrer!

Nathan.

Der, was er rettete, nicht näher kennen,
Nicht weiter sehen mocht', um ihm den Dank
Zu sparen . . .

345

Daja.

Schonet ihrer, Nathan!

Nathan.

Weiter

Auch nicht zu sehn verlangt', es wäre denn,
Daß er zum zweitenmal es retten sollte —
Denn genug, es ist ein Mensch . . .

350

Daja.

Hört auf und seht!

Nathan.

Der, der hat, sterbend sich zu laben, nichts —
Als das Bewußtsein dieser That!

Daja.

Hört auf!

Ihr tötet sie!

Nathan.

Und du hast ihn getötet! —
Hätt'st so ihn töten können. — Recha! Recha!
Es ist Arznei, nicht Gift, was ich dir reiche.
Er lebt! — komm zu dir! — ist auch wohl nicht krank;
Nicht einmal krank!

355

Recha.

Gewiß? — nicht tot? nicht krank?

Nathan.

Gewiß, nicht tot! Denn Gott lohnt Gutes, hier
Gethan, auch hier noch. — Geh! — Begreiffst du aber,
Wie viel andächtig schwärmen leichter als
Gut handeln ist? wie gern der schlaffste Mensch
Andächtig schwärmt, um nur — ist er zu Zeiten
Sich schon der Absicht deutlich nicht bewußt —
Um nur gut handeln nicht zu dürfen?

360

Recha.

Ah,

Mein Vater! laßt, laßt Cure Recha doch

365

Nie wiederum allein! — Nicht wahr, er kann
Auch wohl verreist nur sein? —

Nathan.

Geht! — Allerdings. —

Ich seh', dort mustert mit neugier'gem Blick
Ein Muselman mir die beladenen
Kamele. Kennt ihr ihn?

370

Daja.

Ha! Euer Derwisch.

Nathan.

Wer?

Daja.

Euer Derwisch, Euer Schachgesell!

Nathan.

M-Hafi? das M-Hafi?

Daja.

Ist des Sultans

Schatzmeister.

Nathan.

Wie? M-Hafi? Träumst du wieder? —
Er ist's! — wahrhaftig, ist's! — kommt auf uns zu.
Hinein mit euch, geschwind! — Was werd' ich hören!

375

3. Auftritt.

Nathan und der Derwisch.

Derwisch.

Reißt nur die Augen auf, so weit Ihr könnt!

Nathan.

Bist du's? bist du es nicht? — In dieser Pracht,
Ein Derwisch! . . .

Derwisch.

Nun? Warum denn nicht? Läßt sich
Aus einem Derwisch denn nichts, gar nichts machen?

Nathan.

Ei wohl, genug! — Ich dachte mir nur immer,
Der Derwisch — so der rechte Derwisch — woll'
Aus sich nichts machen lassen.

380

Derwisch.

Beim Propheten!
Daß ich kein rechter bin, mag auch wohl wahr sein.
Zwar, wenn man muß —

Nathan.

Muß! Derwisch! — Derwisch muß?
Kein Mensch muß müssen, und ein Derwisch müßte? 385
Was müßt' er denn?

Derwisch.

Warum man ihn recht bittet,
Und er für gut erkennt: das muß ein Derwisch.

Nathan.

Bei unserm Gott! da sagst du wahr. — Laß dich
Umarmen, Mensch. — Du bist doch noch mein Freund?

Derwisch.

Und fragt nicht erst, was ich geworden bin? 390

Nathan.

Trotz dem, was du geworden!

Derwisch.

Könnt' ich nicht
Ein Kerl im Staat geworden sein, des Freundschaft
Euch ungelegen wäre?

Nathan.

Wenn dein Herz
Noch Derwisch ist, so wag' ich's drauf. Der Kerl
Im Staat ist nur dein Kleid. 395

Derwisch.

Das auch geehrt
Will sein. — Was meint Ihr? ratet! — Was wär' ich
An Eurem Hofe?

Nathan.

Derwisch, weiter nichts.
Doch nebenher wahrscheinlich — Koch.

Derwisch.

Nun ja!
Mein Handwerk bei Euch zu verlernen. — Koch!
Nicht Kellner auch? — Gesteht, daß Saladin
Mich besser kennt. — Schatzmeister bin ich bei
Ihm worden. 400

Nathan.

Du? — bei ihm?

Derwisch.

Versteht:

Des kleinern Schatzes; denn des größern waltet
Sein Vater noch — des Schatzes für sein Haus.

Nathan.

Sein Haus ist groß.

405

Derwisch.

Und größer, als Ihr glaubt;
Denn jeder Bettler ist von seinem Hause.

Nathan.

Doch ist den Bettlern Saladin so feind —

Derwisch.

Daß er mit Stumpf und Stiel sie zu vertilgen
Sich vorgesetzt, — und sollt' er selbst darüber
Zum Bettler werden.

410

Nathan.

Brav! So mein' ich's eben.

Derwisch.

Er ist's auch schon, trotz einem! — Denn sein Schatz
Ist jeden Tag mit Sonnenuntergang
Biel leerer noch als leer. Die Flut, so hoch
Sie morgens eintritt, ist des Mittags längst
Verlaufen —

415

Nathan.

Weil Kanäle sie zum Teil
Verschlingen, die zu füllen oder zu
Verstopfen, gleich unmöglich ist.

Derwisch.

Getroffen!

Nathan.

Ich kenne das!

Derwisch.

Es taugt nun freilich nichts,
Wenn Fürsten Geier unter Aesern sind.
Doch, sind sie Aeser unter Geiern, taugt's
Noch zehnmal weniger.

420

Nathan.

O nicht doch, Derwisch!

Nicht doch!

Derwisch.

Ihr habt gut reden, Ihr! — Kommt an:
Was gebt Ihr mir? so tret' ich meine Stell'
Euch ab.

Nathan.

Was bringt dir deine Stelle?

Derwisch.

Mir?

Nicht viel. Doch Euch, Euch kann sie trefflich wuchern. 425
Denn ist es Ebb' im Schatz, — wie öfters ist, —
So zieht Ihr Eure Schleusen auf, schießt vor
Und nehmt an Zinsen, was Euch nur gefällt.

Nathan.

Auch Zins vom Zins der Zinsen?

Derwisch.

Freilich!

Nathan.

Bis

Mein Kapital zu lauter Zinsen wird. 430

Derwisch.

Das lockt Euch nicht? So schreibt unsrer Freundschaft
Nur gleich den Scheidebrief! Denn wahrlich hab'
Ich sehr auf Euch gerechnet.

Nathan.

Wahrlich? Wie

Denn so? wie so denn?

Derwisch.

Daß Ihr mir mein Amt

Mit Ehren würdet führen helfen; daß 435
Ich allzeit offne Kasse bei Euch hätte. —
Ihr schüttelt?

Nathan.

Nun, verstehn wir uns nur recht!
Hier gibt's zu unterscheiden. — Du? warum
Nicht du? Al-Hafi Derwisch ist zu allem,
Was ich vermag, mir stets willkommen. — Aber 440

M-Hafi Desterdar des Saladin,
Der — dem —

Derwisch.

Erriet ich's nicht? Daß Ihr doch immer
So gut als klug, so klug als weise seid! —
Geduld! Was Ihr am Hafi unterscheidet,
Soll bald geschieden wieder sein. — Seht da 445
Das Ehrenkleid, das Saladin mir gab.
Eh es verschossen ist, eh es zu Lumpen
Geworden, wie sie einen Derwisch kleiden,
Hängt's in Jerusalem am Nagel, und
Ich bin am Ganges, wo ich leicht und barfuß 450
Den heißen Sand mit meinen Lehrern trete.

Nathan.

Dir ähnlich gnug!

Derwisch.

Und Schach mit ihnen spiele.

Nathan.

Dein höchstes Gut!

Derwisch.

Denkt nur, was mich verführte! —
Damit ich selbst nicht länger betteln dürfte?
Den reichen Mann mit Bettlern spielen könnte? 455
Vermögend wär', im Hui den reichsten Bettler
In einen armen Reichen zu verwandeln?

Nathan.

Das nun wohl nicht.

Derwisch.

Weit etwas Abgeschmackters!
Ich fühlte mich zum erstenmal geschmeichelt,
Durch Saladins gutherz'gen Bahn geschmeichelt — 460

Nathan.

Der war?

Derwisch.

„Ein Bettler wisse nur, wie Bettlern
„Zu Mute sei; ein Bettler habe nur
„Gelernt, mit guter Weise Bettlern geben.
„Dein Vorfahr, sprach er, war mir viel zu kalt,
„Zu rauh. Er gab so unhold, wenn er gab; 465
„Erfundigte so ungestüm sich erst
„Nach dem Empfänger; nie zufrieden, daß

„Er nur den Mangel fenne, wollt' er auch
 „Des Mangels Ursach wissen, um die Gabe
 „Nach dieser Ursach filzig abzuwägen. 470
 „Das wird Al-Hafi nicht! So unmild mild
 „Wird Saladin im Hafi nicht erscheinen!
 „Al-Hafi gleicht verstopften Röhren nicht,
 „Die ihre klar und still empfangnen Wasser
 „So unrein und so sprudelnd wiedergeben. 475
 „Al-Hafi denkt, Al-Hafi fühlt wie ich!“ —
 So lieblich klang des Voglers Pfeife, bis
 Der Gimpel in dem Netze war. — Ich Geck!
 Ich eines Gecken Geck!

Nathan.

Gemach, mein Derwisch,

Gemach!

480

Derwisch.

Ei was! — Es wär' nicht Geckerei,
 Bei Hunderttausenden die Menschen drücken,
 Ausmergeln, plündern, martern, würgen und
 Ein Menschenfreund an Einzelu scheinen wollen?
 Es wär' nicht Geckerei, des Höchsten Milde,
 Die sonder Auswahl über Böj' und Gute 485
 Und Flur und Wüstenei, in Sonnenschein
 Und Regen sich verbreitet, — nachzuäffen,
 Und nicht des Höchsten immer volle Hand
 Zu haben? Was? es wär' nicht Geckerei . . .

Nathan.

Genug! hör' auf!

490

Derwisch.

Laßt meiner Geckerei
 Mich doch nur auch erwähnen! — Was? es wäre
 Nicht Geckerei, an solchen Geckereien
 Die gute Seite dennoch auszuspiiren,
 Um Anteil, dieser guten Seite wegen,
 An dieser Geckerei zu nehmen? Heh? 495
 Das nicht?

Nathan.

Al-Hafi, mache, daß du bald
 In deine Wüste wieder kömmt. Ich fürchte,
 Grad' unter Menschen möchtest du, ein Mensch
 Zu sein, verlernen.

Derwisch.

Recht, das fürcht' ich auch.

Lebt wohl!

500

Nathan.

So hastig? — Warte doch, M-Hafi.
 Entläuft dir denn die Wüste? — Warte doch! —
 Daß er mich hörte! — He, M-Hafi! hier! —
 Weg ist er, und ich hätt' ihn noch so gern
 Nach unserm Tempelherrn gefragt. Vermutlich,
 Daß er ihn kennt.

505

4. Auftritt.

Daja eilig herbei. Nathan.

Daja.

O Nathan, Nathan!

Nathan.

Nun?

Was gibt's?

Daja.

Er läßt sich wieder sehn! Er läßt
 Sich wieder sehn!

Nathan.

Wer, Daja? wer?

Daja.

Er! er!

Nathan.

Er? Er? — Wann läßt sich der nicht sehn! — Ja so,
 Nur euer Er heißt er. — Das sollt' er nicht!
 Und wenn er auch ein Engel wäre, nicht!

510

Daja.

Er wandelt untern Palmen wieder auf
 Und ab und bricht von Zeit zu Zeit sich Datteln.

Nathan.

Sie essend? — und als Tempelherr?

Daja.

Was quält

Ihr mich? — Ihr gierig Aug' erriet ihn hinter
 Den dicht verschränkten Palmen schon und folgt
 Ihm unverrückt. Sie läßt Euch bitten, — Euch
 Beschwören, — ungesäumt ihn anzugehn.

515

O eilt! Sie wird Euch aus dem Fenster winken,
Ob er hinauf geht oder weiter ab
Sich schlägt. O eilt!

520

Nathan.

So wie ich vom Kamele
Gestiegen? — Schickt sich das? — Geh, eile du
Ihm zu und meld' ihm meine Wiederkunft.
Gib acht, der Biedermann hat nur mein Haus
In meinem Absein nicht betreten wollen;
Und kommt nicht ungern, wenn der Vater selbst
Ihn laden läßt. Geh, sag', ich lass' ihn bitten,
Ihn herzlich bitten . . .

525

Daja.

All umsonst! Er kommt
Euch nicht. — Denn kurz, er kommt zu keinem Juden.

Nathan.

So geh, geh; wenigstens ihn anzuhalten,
Ihn wenigstens mit deinen Augen zu
Begleiten. — Geh, ich komme gleich dir nach.

530

(Nathan eilet hinein und Daja heraus.)

5. Auftritt.

Szene: ein Platz mit Palmen,
unter welchen der Tempelherr auf und nieder geht. Ein Klosterbruder folgt
ihm in einiger Entfernung von der Seite, immer als ob er ihn anreden wolle.

Tempelherr.

Der folgt mir nicht vor langer Weile! — Sieh,
Wie schießt er nach den Händen! — Guter Bruder, . . .
Ich kann Euch auch wohl Vater nennen, nicht?

Klosterbruder.

Nur Bruder, — Laienbruder nur, zu dienen.

535

Tempelherr.

Ja, guter Bruder, wer nur selbst was hätte!
Bei Gott! bei Gott! ich habe nichts —

Klosterbruder.

Und doch
Recht warmen Dank! Gott geb' Euch tausendfach,
Was Ihr gern geben wolltet. Denn der Wille,
Und nicht die Gabe macht den Geber. — Auch

540

Ward ich dem Herrn Almoſens wegen gar
Nicht nachgeſchickt.

Tempelherr.

Doch aber nachgeſchickt?

Kloſterbruder.

Ja, aus dem Kloſter.

Tempelherr.

Wo ich eben jezt
Ein kleines Pilgermahl zu finden hoffte?

Kloſterbruder.

Die Tiſche waren ſchon beſetzt; komm' aber
Der Herr nur wieder mit zurüch.

545

Tempelherr.

Wozu?

Ich habe Fleiſch wohl lange nicht gegeſſen:
Allein was thut's? Die Datteln ſind ja reif.

Kloſterbruder.

Nehm' ſich der Herr in acht mit dieſer Frucht.
Zu viel genoffen, taugt ſie nicht, verſtopft
Die Milz, macht melancholiſches Geblüt.

550

Tempelherr.

Wenn ich nun melancholiſch gern mich fühlte? —
Doch dieſer Warnung wegen wurdet Ihr
Mir doch nicht nachgeſchickt?

Kloſterbruder.

O nein! — Ich ſoll
Mich nur nach Euch erkunden, auf den Zahn
Euch fühlen.

555

Tempelherr.

Und das ſagt Ihr mir ſo ſelbſt?

Kloſterbruder.

Warum nicht?

Tempelherr.

(Ein verſchmitzter Bruder!) — Hat
Daß Kloſter Curesgleichen mehr?

Kloſterbruder.

Weiß nicht.

Ich muß gehorchen, lieber Herr.

Tempelherr.

Und da
Gehorcht Ihr denn auch, ohne viel zu flügeln? 560

Klosterbruder.

Wär's sonst gehorchen, lieber Herr?

Tempelherr.

(Daß doch
Die Einfalt immer Recht behält!) — Ihr dürft
Mir doch auch wohl vertrauen, wer mich gern
Genauer kennen möchte? — Daß Ihr's selbst
Nicht seid, will ich wohl schwören. 565

Klosterbruder.

Ziemte mir's?

Und frommte mir's?

Tempelherr.

Wem ziemt und frommt es denn,
Daß er so neubegierig ist? Wem denn?

Klosterbruder.

Dem Patriarchen, muß ich glauben. — Denn
Der sandte mich Euch nach.

Tempelherr.

Der Patriarch?

Kennt der das rote Kreuz auf weißem Mantel
Nicht besser? 570

Klosterbruder.

Kenn' ja ich's!

Tempelherr.

Nun, Bruder? nun: —

Ich bin ein Tempelherr, und ein gefangner. —
Seh' ich hinzu: gefangen bei Tebnin,
Der Burg, die mit des Stillstands letzter Stunde
Wir gern erstiegen hätten, um sodann 575
Auf Sidon los zu gehn — seh' ich hinzu:
Selbzwanzigster gefangen und allein
Vom Saladin begnadiget: so weiß
Der Patriarch, was er zu wissen braucht —
Mehr, als er braucht. 580

Klosterbruder.

Wohl aber schwerlich mehr,
Als er schon weiß. — Er wüßt' auch gern, warum

Der Herr vom Saladin begnadigt worden,
Er ganz allein.

Tempelherr.

Weiß ich das selber? — Schon
Den Hals entblößt, kniet' ich auf meinem Mantel,
Den Streich erwartend: als mich schärfer Saladin 585
Ins Auge faßt, mir näher springt und winkt.
Man hebt mich auf; ich bin entfesselt; will
Ihm danken; seh' sein Aug' in Thränen: stumm
Ist er, bin ich; er geht, ich bleibe. — Wie
Nun das zusammenhängt, enträtsle sich 590
Der Patriarche selbst.

Klosterbruder.

Er schließt daraus,
Daß Gott zu großen, großen Dingen Euch
Müß' aufbehalten haben.

Tempelherr.

Ja, zu großen!
Ein Judenmädchen aus dem Feuer zu retten;
Auf Sinai neugier'ge Pilger zu 595
Geleiten, und dergleichen mehr.

Klosterbruder.

Wird schon
Noch kommen! — Ist inzwischen auch nicht übel. —
Vielleicht hat selbst der Patriarch bereits
Weit wicht'gere Geschäfte für den Herrn.

Tempelherr.

So? meint Ihr, Bruder? — Hat er gar Euch schon 600
Was merken lassen?

Klosterbruder.

Ei, ja wohl! — Ich soll
Den Herrn nur erst ergründen, ob er so
Der Mann wohl ist.

Tempelherr.

Nun ja; ergründet nur!
(Ich will doch sehn, wie der ergründet!) — Nun?

Klosterbruder.

Das Kürz'ste wird wohl sein, daß ich dem Herrn 605
Ganz gradezu des Patriarchen Wunsch
Eröffne.

Tempelherr.

Wohl!

Klosterbruder.

Er hätte durch den Herrn
Ein Briefchen gern bestellt.

Tempelherr.

Durch mich? Ich bin
Kein Bote. — Das, das wäre das Geschäft,
Das weit glorreicher sei, als Judenmädchen
Dem Feur entreißen? 610

Klosterbruder.

Muß doch wohl! Denn — sagt
Der Patriarch — an diesem Briefchen sei
Der ganzen Christenheit sehr viel gelegen.
Dies Briefchen wohl bestellt zu haben, — sagt
Der Patriarch — werd' einst im Himmel Gott 615
Mit einer ganz besondern Krone lohnen.
Und dieser Krone — sagt der Patriarch —
Sei niemand würd'ger als mein Herr.

Tempelherr.

Als ich?

Klosterbruder.

Denn diese Krone zu verdienen, — sagt
Der Patriarch — sei schwerlich jemand auch
Geschickter als mein Herr. 620

Tempelherr.

Als ich?

Klosterbruder.

Er sei

Hier frei; könn' überall sich hier besehn;
Versteh', wie eine Stadt zu stürmen und
Zu schirmen; könne — sagt der Patriarch —
Die Stärk' und Schwäche der von Saladin
Neu aufgeführten, innern, zweiten Mauer 625
Am besten schätzen, sie am deutlichsten
Den Streitern Gottes, sagt der Patriarch,
Beschreiben.

Tempelherr.

Guter Bruder, wenn ich doch
Nun auch des Briefchens nähern Inhalt wüßte. 630

Klosterbruder.

Ja den, — den weiß ich nun wohl nicht so recht.
 Das Briefchen aber ist an König Philipp. —
 Der Patriarch . . . Ich hab' mich oft gewundert,
 Wie doch ein Heiliger, der sonst so ganz
 Im Himmel lebt, zugleich, so unterrichtet
 Von Dingen dieser Welt zu sein, herab
 Sich lassen kann. Es muß ihm sauer werden.

635

Tempelherr.

Nun dann? der Patriarch? —

Klosterbruder.

Weiß ganz genau,
 Ganz zuverlässig, wie und wo, wie stark,
 Von welcher Seite Saladin, im Fall
 Es völlig wieder losgeht, seinen Feldzug
 Eröffnen wird.

640

Tempelherr.

Das weiß er?

Klosterbruder.

Ja, und möcht'
 Es gern dem König Philipp wissen lassen,
 Damit der ungefähr ermessen könne,
 Ob die Gefahr denn gar so schrecklich, um
 Mit Saladin den Waffenstillstand,
 Den Guer Orden schon so brav gebrochen,
 Es koste, was es wolle, wieder her
 Zu stellen.

645

Tempelherr.

Welch ein Patriarch! — Ja so!
 Der liebe, tapf're Mann will mich zu keinem
 Gemeinen Boten, will mich — zum Spion. —
 Sagt Cuerm Patriarchen, guter Bruder,
 So viel Ihr mich ergründen können, wär'
 Das meine Sache nicht. — Ich müßte mich
 Noch als Gefangenen betrachten; und
 Der Tempelherren einziger Beruf
 Sei, mit dem Schwerte drein zu schlagen, nicht
 Kundschafterei zu treiben.

650

655

Klosterbruder.

Dacht' ich's doch! —

Will's auch dem Herrn nicht eben sehr verübeln. —

Zwar kömmt das Beste noch. — Der Patriarch
 Hiernächst hat ausgegattert, wie die Feste
 Sich nennt, und wo auf Libanon sie liegt,
 In der die ungeheuren Summen stecken,
 Mit welchen Saladins vorsicht'ger Vater
 Das Heer besoldet und die Zurüstungen
 Des Kriegs bestreitet. Saladin verfügt
 Von Zeit zu Zeit auf abgelegnen Wegen
 Nach dieser Feste sich, nur kaum begleitet. —
 Ihr merkt doch?

660

665

Tempelherr.

Nimmermehr!

Klosterbruder.

Was wäre da
 Wohl leichter, als des Saladins sich zu
 Bemächtigen? den Garaus ihm zu machen? —
 Ihr schaudert? — O, es haben schon ein paar
 Gottsfürcht'ge Maroniten sich erboten,
 Wenn nur ein wackrer Mann sie führen wolle,
 Das Stück zu wagen.

670

675

Tempelherr.

Und der Patriarch
 Hätt' auch zu diesem wackern Manne mich
 Ersehnt?

Klosterbruder.

Er glaubt, daß König Philipp wohl
 Von Ptolemäis aus die Hand hierzu
 Am besten bieten könne.

Tempelherr.

Mir? mir, Bruder?
 Mir? Habt Ihr nicht gehört? nur erst gehört,
 Was für Verbindlichkeit dem Saladin
 Ich habe?

680

Klosterbruder.

Wohl hab' ich's gehört.

Tempelherr.

Und doch?

Klosterbruder.

Ja, — meint der Patriarch — das wär' schon gut,
 Gott aber und der Orden . . .

Tempelherr.

Aendern nichts!

Gebieten mir kein Bubenstück!

685

Klosterbruder.

Gewiß nicht! —

Nur — meint der Patriarch — sei Bubenstück
Vor Menschen, nicht auch Bubenstück vor Gott.

Tempelherr.

Ich wär' dem Saladin mein Leben schuldig:
Und raubt ihm seines?

Klosterbruder.

Pfui! — Doch bliebe — meint

Der Patriarch — noch immer Saladin
Ein Feind der Christenheit, der, Euer Freund
Zu sein, kein Recht erwerben könne.

690

Tempelherr.

Freund?

An dem ich bloß nicht will zum Schurken werden,
Zum undankbaren Schurken?

Klosterbruder.

Allerdings! —

Zwar — meint der Patriarch — des Dankes sei
Man quitt, vor Gott und Menschen quitt, wenn uns
Der Dienst um unfertwillen nicht geschehen.

695

Und da verlauten wolle, — meint der Patriarch, —
Daß Euch nur darum Saladin begnadet,
Weil ihm in Eurer Mien', in Euerm Wesen
So was von seinem Bruder eingeleuchtet . . .

700

Tempelherr.

Auch dieses weiß der Patriarch; und doch? —

Ah! wäre das gewiß! Ah, Saladin! —

Wie? die Natur hätt' auch nur einen Zug
Von mir in deines Bruders Form gebildet:

705

Und dem entspräche nichts in meiner Seele?

Was dem entspräche, könnt' ich unterdrücken,
Um einem Patriarchen zu gefallen? —

Natur, so leugst du nicht! So widerspricht

Sich Gott in seinen Werken nicht! — Geh, Bruder! —

710

Erregt mir meine Galle nicht! — Geh! geht!

Klosterbruder.

Ich geh'; und geh' vergnügter, als ich kam.
 Verzeihe mir der Herr. Wir Klosterleute
 Sind schuldig, unsern Obern zu gehorchen.

6. Auftritt.

Der Tempelherr und Daja, die den Tempelherrn schon eine Zeitlang von
 weiten beobachtet hatte und sich nun ihm nähert.

Daja.

Der Klosterbruder, wie mich dünkt, ließ in 715
 Der besten Laun' ihn nicht. — Doch muß ich mein
 Paket nur wagen.

Tempelherr.

Nun, vortrefflich! — Lügt
 Das Sprichwort wohl, daß Mönch und Weib, und Weib
 Und Mönch des Teufels beide Krallen sind?
 Er wirft mich heut aus einer in die andre. 720

Daja.

Was seh' ich? — Edler Ritter, Euch? — Gott Dank!
 Gott tausend Dank! — Wo habt Ihr denn
 Die ganze Zeit gesteckt? — Ihr seid doch wohl
 Nicht krank gewesen?

Tempelherr.

Nein.

Daja.

Gesund doch?

Tempelherr.

Ja.

Daja.

Wir waren Cuertwegen wahrlich ganz 725
 Bekümmert.

Tempelherr.

So?

Daja.

Ihr wart gewiß verweist?

Tempelherr.

Erraten!

Daja.

Und kamt heut erst wieder?

Tempelherr.

Gestern.

Daja.

Auch Rechas Vater ist heut angekommen.
Und nun darf Recha doch wohl hoffen?

Tempelherr.

Was?

Daja.

Warum sie Euch so öfters bitten lassen.
Ihr Vater ladet Euch nun selber bald
Aufs dringlichste. Er kömmt von Babylon
Mit zwanzig hochbeladenen Kamelen
Und allem, was an edeln Spezereien,
An Steinen und an Stoffen Indien
Und Persien und Syrien, gar Sina
Kostbares nur gewähren.

730

735

Tempelherr.

Kaufe nichts.

Daja.

Sein Volk verehret ihn als einen Fürsten.
Doch daß es ihn den Weisen Nathan nennt
Und nicht vielmehr den Reichen, hat mich oft
Gewundert.

740

Tempelherr.

Seinem Volk ist reich und weise
Vielleicht das nämliche.

Daja.

Vor allen aber
Hätt's ihn den Guten nennen müssen. Denn
Ihr stellt Euch gar nicht vor, wie gut er ist.
Als er erfuhr, wie viel Euch Recha schuldig,
Was hätt' in diesem Augenblicke nicht
Er alles Euch gethan, gegeben!

745

Tempelherr.

Si!

Daja.

Versucht's und kommt und seht!

Tempelherr.

Was denn? wie schnell
Ein Augenblick vorüber ist?

Daja.

Hätt' ich,
Wenn er so gut nicht wär', es mir so lange 750
Bei ihm gefallen lassen? Meint Ihr etwa,
Ich fühle meinen Wert als Christin nicht?
Auch mir ward's vor der Wiege nicht gesungen,
Daß ich nur darum meinem Ehgemahl
Nach Palästina folgen würd', um da 755
Ein Judenmädchen zu erziehn. Es war
Mein lieber Ehgemahl ein edler Knecht
In Kaiser Friedrichs Heere —

Tempelherr.

Von Geburt

Ein Schweizer, dem die Ehr' und Gnade ward,
Mit Seiner Kaiserlichen Majestät 760
In einem Flusse zu ersaufen. — Weib!
Wie vielmal habt Ihr mir das schon erzählt?
Hört Ihr denn gar nicht auf, mich zu verfolgen?

Daja.

Verfolgen! lieber Gott!

Tempelherr.

Ja, ja, verfolgen.

Ich will nun einmal Euch nicht weiter sehn! 765
Nicht hören! Will von Euch an eine That
Nicht fort und fort erinnert sein, bei der
Ich nichts gedacht, die, wenn ich drüber denke,
Zum Rätsel von mir selbst mir wird. Zwar möcht'
Ich sie nicht gern bereuen. Aber seht, 770
Ereignet so ein Fall sich wieder: Ihr
Seid schuld, wenn ich so rasch nicht handle; wenn
Ich mich vorher erkund' — und brennen lasse,
Was brennt.

Daja.

Bewahre Gott!

Tempelherr.

Von heut an thut 775
Mir den Gefallen wenigstens und kennt

Mich weiter nicht. Ich bitt' Euch drum. Auch laßt
Den Vater mir vom Halse. Jud' ist Jude.
Ich bin ein plumper Schwab. Des Mädchens Bild
Ist längst aus meiner Seele, wenn es je
Da war.

780

Daja.

Doch Eures ist aus ihrer nicht.

Tempelherr.

Was soll's nun aber da? was soll's?

Daja.

Wer weiß!

Die Menschen sind nicht immer, was sie scheinen.

Tempelherr.

Doch selten etwas Bessers. (Er geht.)

Daja.

Wartet doch!

Was eilt Ihr?

Tempelherr.

Weib, macht mir die Palmen nicht
Verhaßt, worunter ich so gern sonst wandle.

785

Daja.

So geh, du deutscher Vär! so geh! — Und doch
Muß ich die Spur des Tieres nicht verlieren.

(Sie geht ihm von weiten nach.)

Zweiter Aufzug.

1. Auftritt.

Szene: des Sultans Palast.

Saladin und Sittah spielen Schach.

Sittah.

Wo bist du, Saladin? Wie spielst du heut?

Saladin.

Nicht gut? Ich dächte doch.